

§ 6 Gefährdungshaftung

I. Anwendungsbereich und Grundgedanken

1. Gefährdungshaftung ist nicht in einer Generalklausel geregelt, sondern in zahlreichen **Spezialnormen**:

- § 7 StVG: Kfz (seit 1908)
- § 833 BGB (Tierhalter)
- § 33 LuftVG (Luftfahrzeuge seit 1922)
- §§ 25 ff AtomG (Kernenergie)
- § 1 UmweltHG (Nr. 28 Schönfelder; für Einwirkungen auf die Umwelt)
- § 84 AMG (für Arzneimittel)
- § 1 ProdHaftG (Produktfehler)
- HaftpflG (Schwebebahnen, Strom- und Rohrleitungen)

Gesamtanalogie für ähnlich gefährliche Sachen oder Aktivitäten, z.B. Schusswaffen oder Schleplifte?

Nein! „Enumerationsprinzip“; Gesetzgeber wollte und will **keine umfassende Generalklausel** für jedes gefährliche Tun!

2. Grundgedanken der Gefährdungshaftung:

- a) Haftung für **gefährliches Tun** oder Unterhaltung einer **Gefahrenquelle**
- b) **Zurechnungsgründe**:
 - Verursachung einer **erhöhten Gefahr** und/oder ihre abstrakte **Beherrschbarkeit**
 - Korrespondenz von Vorteil und Risiko.

II. Tierhalterhaftung (§ 833 S. 1 BGB)

1. **Tier**: jedes Lebewesen, das weder Mensch noch Pflanze ist

Mikroorganismen, Bakterien, Viren?

Haftung für Ansteckung mit **Grippeviren**?

- a) **Teil des Schrifttums verneint**: Bakterien und Viren keine „Tiere“, sondern **3. Kategorie** von Lebewesen (Lexikon der Biologie, Stichwort: Mikroorganismen; Staudinger/Belling/Eberl-Borges, § 833 Rn. 18 f.)
- b) MünchKomm/Wagner § 833 Rn. 5: Gefährdungshaftung zielt auf physische Verletzungen (von außen), Gesundheitsschäden durch Eindringen von Viren (innen) entspreche typologisch **Umweltgefährdung** (§ 32 GenTG: Gefährdungshaftung für Organismen, die auf gentechnischen Verfahren beruhen; § 1 UmwHG: Haftung für Umwelteinwirkungen, die von bestimmten Anlagen ausgehen - zweifelhaft).

- c) Medicus SR II, Rn. 871 f.: Mikroorganismen sind durchaus Tiere, aber der Erkrankte ist **nicht „Tierhalter“** (nur derjenige, der Tier willentlich annimmt, nutzt und „beherrscht“).

Konsequenz: Gefährdungshaftung allenfalls für **Laborbetreiber** (BGH NJW 1989, 2947: Infektion mit dem Virus *leptospira bratislava* nach Kontakt mit Hund auf dem Gelände einer Tierärztlichen Hochschule, die mit dem Virus experimentierte; BGH prüfte allerdings nur § 823, nicht § 833!).

Grippekranker: weder Tierhalter-, noch Verschuldenshaftung; arg.:

- wer **Grippekranken** begegnet, kann „Ansteckung“ ausweichen
- außerdem **Kausalität** fraglich: Infektion mit Viren beruht auf Gründen, die in erster Linie bei einem selbst liegen (Stress, zu wenig Bewegung, Sitzen in trockener Luft, Rauchen, zu wenig Sport).

2. Verwirklichung der spezifischen Tiergefahr:

Einschränkung der Kausalität

- a) durch Erfordernis **spezifischen Tiergefahr** (selten verneint)

- **Katze als Wurfgeschöß** ist Produkt der Lehrbuchphantasie
- Zur typischen Tiergefahr gehört es dagegen, dass Tiere wegen ihrer „Unvernunft“ irgendwo hinlaufen, sich hinlegen und **Hindernisse bilden**
- auch **unerwünschter Deckakt** (Mischung aus Boxer/Schäferhund deckte Chow-Chow-Zuchthündin, BGHZ 67, 129 – aber Anrechnung der eigenen Tiergefahr gem. § 254 I mit dem Ergebnis eines völligen Haftungsausschlusses).

- b) **auch Haftung für mittelbare Schäden** (Hund hetzt Schafe auf Fahrbahn bzw. ICE-Trasse; vgl. OLG München, VersR 1984, 1095)

- c) Zurechnung scheidet aber wegen **fehlenden Schutzzweckzusammenhangs**, wenn **selbstschädigende Reaktion** vernünftigerweise nicht veranlasst war:

- wenn jemand durch das **Bellen eines Hundes** oder als Zeuge einer Hunderauferei einen **Herzinfarkt** erleidet (vgl. oben § 2 II Nr. 4; Karlsruhe VersR 1993, 614).

Lösung Fall 21:

Ansprüche G/S:

A. § 823 I:

- I. **Rechtsgutsverletzung: Körper**
- II. **Kausalität:** Überlassen des Pferdes durch S adäquat äquivalent kausal

III. **Rechtswidrigkeit:** grds. indiziert, aber nicht bei mittelbaren Rechtsgutsverletzungen.

Hier: erst das Reiten und die Ermunterung durch die Reitgerte führten zum Unfall

Folge: S müsste **Pflichtverletzung** vorzuwerfen sein (-)

IV. **Verschulden der S:** kein Anhaltspunkt (-)

B. § 833 Satz 1 Tierhalterhaftung

I. **Rechtsgutsverletzung:** Körper, Gesundheit: (+)

II. Durch ein „**Tier**“ (+)

Kausalität setzt Verwirklichung der spezifischen Tiergefahr voraus: Buckeln (+)

III. **Tierhalter:** wem die **Bestimmungsmacht** über das Tier zusteht, wer aus eigenem Interesse für die **Kosten** des Tieres aufkommt und das **wirtschaftliche Risiko** des Verlustes trägt (BGH NJW-RR 1988, 655, 656)

i.d.R. der Eigentümer (= S)

IV. **§ 833 Satz 2 BGB:** Einschränkung der Gefährdungshaftung bei Haus- und Nutztieren (Entlastungsbeweis)

1. **Haustier:** Gegensatz wilde Tiere (Raubtiere, Singvögel, Damwild, Meerschweinchen, Fische...)

2. **Nutztiere:** Gegensatz **Luxustier**; die dem Beruf (Polizeihund; Jagdhund des Försters), der Erwerbstätigkeit (Landwirt) oder dem Unterhalt des Tierhalters (Blindenhund) dienen

Fallbezogen: Pferd der S = **Luxustier**, weil ideellen Zwecken dienend

[**Exkurs: Pferde in Reitsportvereinen** – Verein haftet gem. § 833 S. 1; auch wenn Mitgliedschaft und Reitstunden Geld kosten, handelt es sich um **Luxustiere** (BGH NJW 1971, 509; anders [§ 833 S. 2] OLG Düsseldorf VersR 2003, 870, 871 bei einer kommerziellen Reitschule); entscheidend sei, ob kommerzielle Nutzung überwiege].

V. Bedenken:

1. Freiwillige Selbstgefährdung der G

a) **Sinn und Zweck der Gefährdungshaftung:** passt nicht! arg.:

- Wer sich freiwillig der Gefahr aussetzt, kann **ausweichen**

- Halter **nicht „näher dran“**, für die Tiergefahr einzustehen, als der Geschädigte.

b) **Parallele zu § 8 Nr. 2 StVG:** keine Gefährdungshaftung gegenüber dem **Fahrer** (früher § 8a StVG a.F. bei unentgeltlicher Personenbeförderung keine Haftung gegenüber Insassen).

Grundgedanke - bei freiwilliger Selbstgefährdung keine Gefährdungshaftung - verallgemeinerungsfähig

c) **Haftungserleichterung analog § 599 BGB:** Grundgedanke - Haftungserleichterung bei bloßen Gefälligkeiten

2. BGHZ NJW 1992, 2474:

a) **keine Analogie zu § 8 Nr. 2 (§ 8a a.F.) StVG; arg.:** Ausnahmegesetze eng auszulegen (Kritik: dennoch Einzelanalogie zulässig; Art. 3 GG – nur Gesamtanalogie verboten).

b) **Keine Analogie zu § 599 BGB:** Haftungsbeschränkung bei bloßen Gefälligkeiten (außer § 599 vgl. noch §§ 521, 690) **kein allgemeines Prinzip** (vgl. §§ 662, 680).

c) **Lösung BGH: Mitverschulden der G gem. § 254**

aa) Verletzung von **Sorgfaltspflichten**, die im eigenen Interesse der G bestehen (z.B. weil G Pferd gereizt oder ohne Reiterfahrung geritten hat); BGH lässt offen

bb) **G haftet als Tieraufseher für vermutetes Verschulden (§ 834 S. 1).**

G hat als Reiterin die Führung der Aufsicht über das Tier übernommen (§ 834 Satz 1 BGB)

Vermutung nicht widerlegt, da zur Entlastung nichts vorgetragen war

Folge: Mitverantwortung gem. §§ 834 S. 1, 254 I BGB

Ergebnis: Schadensteilung 50 : 50

III. Haftung des Fahrzeughalters: § 7 StVG

1. **Halter:** Wer auf eigene Rechnung Fahrzeug gebraucht und tatsächliche Verfügungsgewalt besitzt

Miete:

- **Vermieter = Halter;** arg.: unterhaltspflichtig

Leasing:

- **Leasingnehmer = Halter;** arg.: dieser übernimmt i.d.R. Pflicht, für den Unterhalt des Fahrzeugs zu sorgen (Reparaturen, Versicherung)

2. **Rechtsgutsverletzung:** Leben, Körper, Gesundheit, Sache

3. Ausnahmen:

- Fahrzeuge, die weniger als 20 km/h fahren können (landwirtschaftliche Fahrzeuge): § 8, 1. Alt. StVG
- gegenüber Fahrer (§ 8, 2. Alt. StVG)
- für beförderte Sachen (§ 8, 3. Alt. StVG)
- bei Schwarzfahrten (§ 7 III StVG)

4. „Beim Betrieb“:

a) „Betrieb“:

aa) **maschinentechnische Auffassung** (früher)

bb) BGH: **verkehrstechnische Auffassung**

alle vom Fahrzeugen ausgehenden Gefahren, solange sich dieses **im öffentlichen Verkehrsbereich** bewegt oder auf **verkehrsbeeinflussende Weise ruht**

cc) Bsp.:

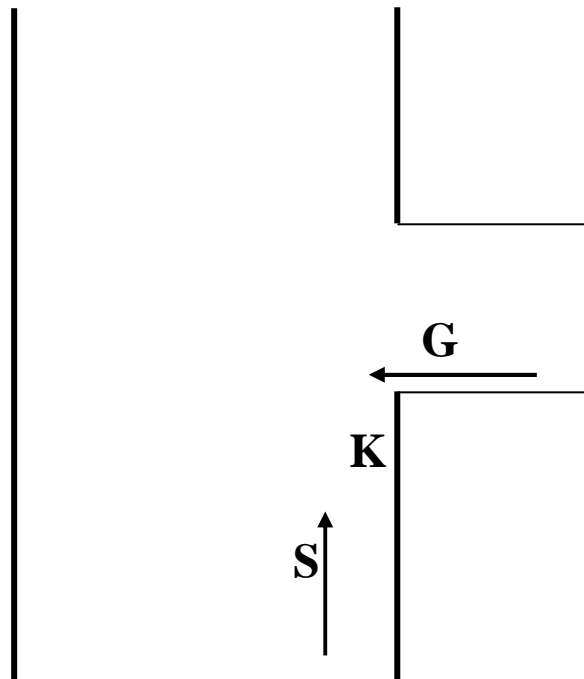
- auf dem „rechten Teil“ der Autobahn wegen eines Motorschadens **liegen gebliebenes Fahrzeug** ist „im Betrieb“ (BGHZ 29, 163)
- **keine Berührung** des Fahrzeugs mit dem Geschädigten erforderlich; BGH NJW 1973, 44: Fußgänger weicht Fahrzeug aus, stürzt und verletzt sich schwer.

b) Zurechnungszusammenhang: die betriebsspezifische Gefahr muss sich im Schaden niedergeschlagen haben (normativer Betriebsbegriff)

aa) aus Benzintanklaster läuft beim **Entladen Öl** aus und verunreinigt Grundstück (BGHZ 71, 212, 216): Auto nicht als Verkehrsmittel, sondern als Arbeitsmaschine gefährlich.

bb) **Auswerfen von Streugut durch Streufahrzeug (BGHZ 105, 65):** typische Gefahr, weil Streugut während der Fahrt verteilt (+)

IV. Grenze der Haftung: § 7 II StVG „Höhere Gewalt“



Lösung Fall 22:

Haftung des S gem. § 7 StVG

I. Rechtsgut: Körper

II. beim Betrieb eines Kfz: (+)

III. Ausnahme: Höhere Gewalt

1. Früher enger: „unabwendbares Ereignis“

- a) Unfall durfte **nicht** auf einem **Fehler des Fahrzeugs** oder dem **Versagen seiner Einrichtungen beruhen**, sondern auf dem **Verhalten des Verletzten, eines Dritten oder eines Tieres**
- b) **Voraussetzung:** Fahrzeugführer hat „jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt beobachtet“ (§ 7 II 2 a.E. a.F. = „**Idealfahrer**“).

aa) **Beispiel:** Idealfahrer beachtet **Richtgeschwindigkeit** und verlangsamt bei **Gefahrenstellen** (Wald, Kinder) Geschwindigkeit; entscheidend, ob man mit Fehlverhalten anderer Personen rechnen konnte.

bb) **BGH NJW 1986, 183** bejahte unabwendbares Ereignis; arg.:

- Geschwindigkeit völlig in Ordnung
- kein Hinweis auf eine Omnibushaltestelle

- Fahrer musste nicht damit rechnen, dass außer dem Kind T noch weitere Schulkinder unterwegs sein würden.

2. Kriterium des „unabwendbaren Ereignisses“ wurde aber nicht zuletzt wegen solcher Fälle am 1.8.2002 abgeschafft, um **Benachteiligung von Kindern**, die auf die Straße laufen, **zu beseitigen**.

Nunmehr Haftungsausschluss nur noch bei **„höherer Gewalt“**.

= **betriebsfremdes, von außen einwirkendes, außergewöhnliches und nicht abwendbares Ereignis**

- a) **von außen einwirkendes Ereignis:** elementare Naturkräfte (Erdrutsch, Blitzschlag); Handlungen dritter Personen (Selbstmörder), Tiere
- b) **außergewöhnlich** (einmaliger Vorgang mit Ausnahmecharakter): nicht außergewöhnlich ist Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer (Kinder)
- c) **Unabwendbar** = bei äußerster Sorgfalt nicht zu verhindern

Fallbezogen: höhere Gewalt kommt hier nicht in Betracht, da Fehlverhalten von Kindern **nicht außergewöhnlich** und **Unfall nicht unabwendbar** ist.

Konsequenz: Haftungsausschluss nur noch bei **außergewöhnlichen Naturereignissen**, vorsätzlichen Eingriffen **Dritter** in den Straßenverkehr (Selbstmörder), Tierunfällen im „tierfreien“ Gelände (Jagow/Burmann/Heß, § 7 StVG Rn. 19).